

# *Jahresbericht* 2020

*brücke*



***brücke - Kronenstr. 23 - 76133 Karlsruhe***

Träger: Katholische Gesamtkirchengemeinde Karlsruhe  
und Evangelische Kirche in Karlsruhe

Telefon 0721-38 50 38 - Fax 0721-38 444 59  
info@bruecke-karlsruhe.de  
www.bruecke-karlsruhe.de

Sprechzeiten:  
Mo, Di, Do, Fr 10:00-13:00 Uhr und 15:00-18:00 Uhr,  
Mi 16:00-20:00 Uhr

## Ein Wort zuvor

**Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,  
liebe Interessierte an der Arbeit der brücke!**

Mit dem hier vorliegenden Jahresbericht geben wir Ihnen Einblicke in die Arbeit unserer Krisen- und Lebensberatungsstelle im Corona-Jahr 2020. Die größte Herausforderung lag im vergangenen Jahr sicherlich auch für unsere Beratungsstelle darin, in Zeiten des Lockdowns und mit erhöhten Auflagen für die Ratsuchenden da zu sein. Nach der ersten Phase „ROT“ im Frühjahr 2020, in der wir bei Erstgesprächen und bei Terminen ausschließlich telefonisch beraten haben, konnten wir ab Sommer durchgehend während des zweiten Lockdowns die Phase „GELB“ realisieren: Neben der Erstberatung am Telefon fanden nun terminierte Gespräche sowohl telefonisch als auch in unseren beiden größeren Räumen statt. Ein entsprechendes Hygiene- und Raumkonzept sowie die Anschaffung von drei Luftreinigungsgeräten machten das terminierte Beraten seit Sommer durchgängig bis zum Jahresende möglich. Die Nachfrage, das zeigen die Zahlen, war zwar abhängig vom Lockdown schwankend, aber in den Summen am Ende ähnlich hoch wie im Vorjahr. Daten und Fakten, die Vorstellung der neuen Kollegin Maria Ehmmed (als Vertretung für Katharina Stauch, die im Sabbatical ist) und weitere Infos aus unserer Arbeit finden Sie auf den folgenden Seiten. Danke für Ihr Interesse und Ihre Verbundenheit!

Für das Team der **brücke**

Christoph Lang, stellvertretender Leiter

## Unsere neue Mitarbeiterin Maria Ehmmed stellt sich vor

### Zum Jahreswechsel in die brücke gewechselt

Mit Spannung auf Neues, Dankbarkeit über die Möglichkeit einer Übergabe, Interesse an neuen Menschen und mit Vorfreude auf einen vorsichtig angekündigten Adventstee begann ich am 2. Dezember in der brücke. Ich hörte häufig von Kolleg:innen wie Ehrenamtlichen: „So wie es jetzt ist, ist es hier sonst gar nicht“, „Du lernst hier die Arbeit so anders kennen, unter erschwerten Bedingungen“.

Für mich ist das Ankommen in der brücke eine große Veränderung, eine neue Institution, neue Kolleg:innen, ein neues Beratungssetting. Ich komme in etwas hinein, was mir unbekannt ist und was ich so vorfinde, wie ich es vorfinde, ohne Vergleich wie es vor einem Jahr dort war. Zwei Besonderheiten spüre ich jedoch nun deutlich: nach zwei Monaten gibt es noch viele Unsichtbare und ungewöhnlich viel Stille. Offensichtlich ist dies eine Prägung dieser ungewöhnlichen Zeit.

Der Adventstee fiel aus, sodass ich die meisten der Ehrenamtlichen im Team noch nie gesehen habe. Die Erstgespräche finden telefonisch statt, sodass ich auch fast niemanden meiner Klient:innen bisher gesehen, sondern nur gehört habe. Zu den Sprechzeiten ist die Tür geschlossen, sodass ich noch nie ein Foyer erlebt habe, in dem sich Menschen aufhalten, auf ein Gespräch warten, einen Tee trinken. Die Erfahrung der offenen Tür fehlt mir noch. Es fehlen die Körperlichkeit und Sinneserfahrungen in einem Kontakt, die Bewegungen und Geräusche von Menschen in meiner Umgebung.

Dafür gibt es viel Raum für Bewegungen in mir. Telefonberatung ist neu für mich. Wie gestaltet man die ersten Momente des Kontakts, wenn das sich erstmal anschauen können nicht möglich ist? Wie begegne ich Sprachlosigkeit, wenn die gegenseitige Unsichtbarkeit das ersehnte Aussprechen holprig machen? Wie begegne ich stillen Momenten? Wie drücke ich Anwesenheit über Sprache aus, wenn ich nicht körperlich beim anderen bin? Wie drücke ich Anerkennung aus, wenn das An-Sehen nicht möglich ist?

Die menschenarme Arbeitsumgebung und die Beratung am Telefon fordern mich in Gesprächsführung und Selbstfürsorge. Wie gut, dass meine beraterische Zusatzausbildung und Selbstfürsorge als hoher persönlicher Wert ein nützliches Fundament bilden.



Zum einen gilt es nun auch im Arbeitsumfeld auszuloten, wie Verbindung hergestellt werden kann, wenn die Technik gleichzeitig ein Dazwischen und Verbindendes ist. Welche Begrenzungen gibt es und welche unerprobten Möglichkeiten schlummern noch? Welche Freiheit entsteht auch, wenn z.B. die Eindrücke und Interpretationen wegfallen, die durch den Anblick eines Menschen automatisch mit dabei sind? Wie erlebe ich und wie gehe ich mit Abgrenzung um? Einerseits ist so viel Raum als Grenze zwischen mir und Klient und ich habe viel weniger Sinneseindrücke und Wahrnehmungen vom anderen zu verarbeiten. Andererseits kommt manches Wort so dicht zu mir und in mich hinein durch den Hörer am Ohr.

Zum anderen spüre ich, dass ich etwas anderes zum Ausgleich zur Arbeit brauche. Bisher war ich nach einem Arbeitstag in der Klinik, mit mindestens 15-20 Menschen um mich herum, menschenmüde und brauchte Ruhe für meine Sinne. Jetzt wird am Nachmittag das Bedürfnis laut, Menschen als körperlich anwesend zu erleben, Anregungen von außen zu bekommen und etwas Sinnliches zu tun. Letzteres erfülle ich mir derzeit mit Kochen, Stricken (eine Anregung von außen, dank Anblick strickender Ehrenamtlicher ) und Naturspaziergängen.

Ich bekomme eine neue Ahnung, wie allumfassend der Kontakt mit Menschen wirkt und zu (meinem) Wohlbefinden beiträgt.  
Ich bin neugierig und wach dabei, was ich weiter erleben, erkennen und lernen darf.

*Maria Ehmmed*



## Zitate zum Corona-Jahr 2020

**Besonders** bedauerlich finde ich, dass in der Pandemiesituation die Menschen nicht spontan in die brücke kommen können. Für mich war eine positive neue Erfahrung, wie intensiv und produktiv sich auch telefonische Beratungen entwickeln können.

Ute Bachteler

**Krisen** sind unser Spezialgebiet in der brücke. Corona-Krise 2020 – 2021. Die offene Tür geschlossen, Abstand statt Nähe, sehr reduzierte Wahrnehmung und beschränkten Kontakt zu den Besuchern und Besucherinnen am Telefon. Für mich war und ist diese Situation schwierig – vielleicht sogar eine Krise. Da bin ich froh, im Team zu sein und gemeinsam einen Weg, ein Konzept gefunden zu haben, das uns erlaubt, zumindest teilweise auch wieder Menschen herein zu lassen. Und ich sehe, es entwickelt sich auch Neues. Es gelingt auch manches unter erschwerten Bedingungen, sowohl hier in der brücke als auch im Leben der Besucher. Es bleibt aber herausfordernd für mich, mit all dem auszuhalten, offen und geduldig zu sein im Hier und Jetzt, und so das Beste aus der Situation zu machen, diese Krise zu bewältigen.

Claudia Doll

**Jetzt** erleben endlich auch die anderen einmal, was es heißt, „Ängste zu haben und einsam zu sein“. Diese Rückmeldung einer Besucherin verblüffte mich. Vor den Beschränkungen durch die Coronapandemie nahm sie die Menschen in ihrem Umfeld als glücklich wahr und die Diskrepanz zu ihrem eigenen Erleben als riesig. In der Tat hat das vergangene Jahr allen gezeigt, wie zerbrechlich und vorläufig Pläne sein können – auch die des Beraters. Geblieben ist, dass Menschen, wenn sie sich verstanden wissen und Zugang zu ihren Ressourcen finden, fähig werden, Pläne loszulassen und neue Wege einzuschlagen. Das kann gut im eigenen Umfeld und aus eigener Kraft passieren, das darf aber auch mit Hilfe von Gesprächen in der brücke geschehen, wenn es denn glückt. So gesehen war es auch ein normales Jahr in der brücke.

Martin Kühlmann

**Einerseits** war es kompliziert, hat Kraft gekostet. Wir mussten unsere Beratung ständig neu den Möglichkeiten anpassen. Andererseits hat Corona uns zum Beispiel dazu gebracht, die Möglichkeiten von Videoberatung zu prüfen als ergänzendes digitales Angebot. Echte Begegnung von Angesicht zu Angesicht bleibt – wie die Resonanzen vieler Ratsuchender zeigen – einfach etwas sehr Kostbares in der brücke.

Christoph Lang

## Zahlen, Daten, Fakten 2020

### Statistik des Jahres 2020

Auf den nachfolgenden Seiten finden Sie wie gewohnt wieder einige Schaubilder und Diagramme zu unserer Jahresstatistik 2020.

Wie in den meisten Offene-Tür-Stellen haben sich die beiden „Lockdowns“ im März und im November auf die Gesamtzahl der Ratsuchenden ausgewirkt. Die direkte Umstellung auf ausschließlich telefonische Erstgespräche während der Phase „ROT“ im Frühjahr 2020 spiegelt sich in der niedrigeren Gesamtzahl von Gesprächen insgesamt.

Anders als im Frühjahr konnten wir dann ab Sommer 2020 mit dem Mix aus telefonischer Erstberatung und terminierten Gesprächen sowohl am Telefon als auch in zwei größeren Räumen (Phase „GELB“) den Ratsuchenden durchgängig verschiedene Optionen anbieten.

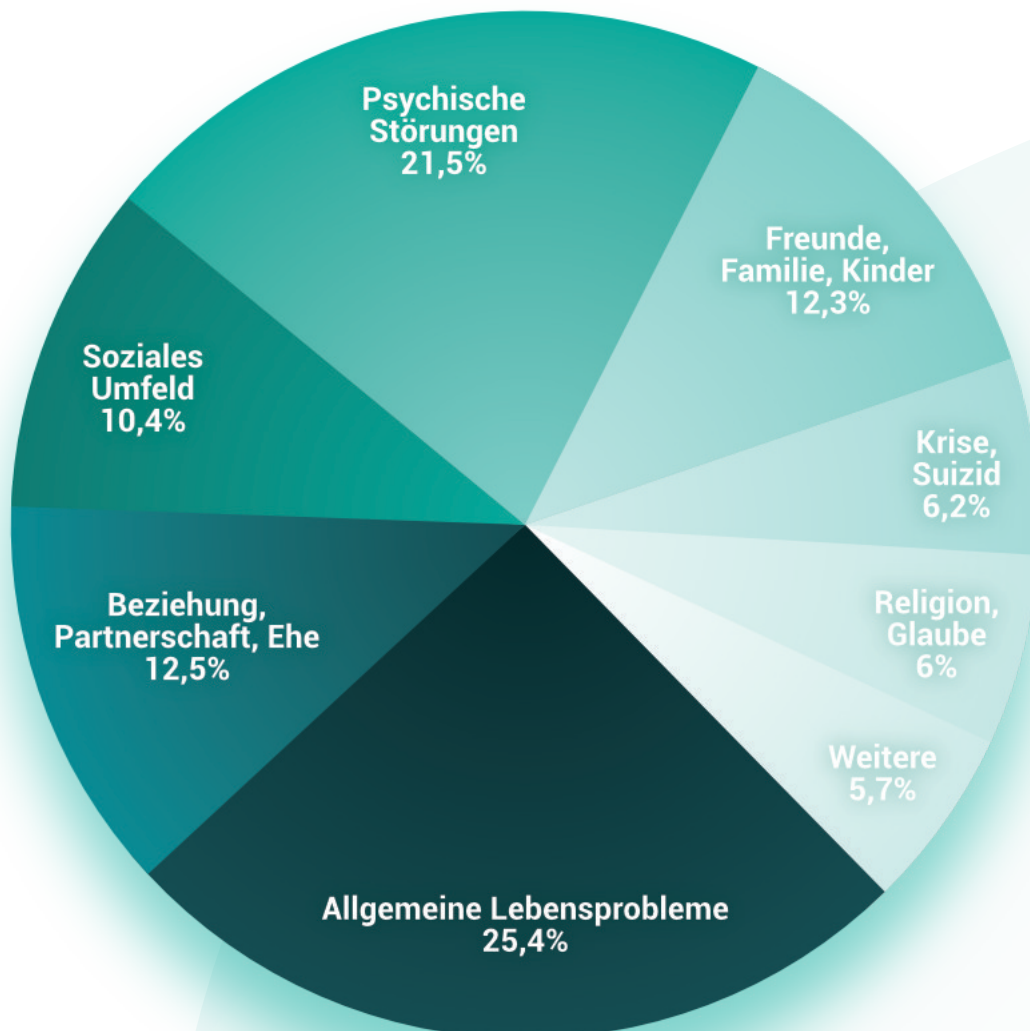
Zusätzlich zu den Einzelgesprächen mit den hauptamtlichen Beraterinnen und Beratern gab es über 1.000 Info-Kontakte durch Ehrenamtliche am Telefon, die ihren Telefon-Dienst allerdings anders als im Vorjahr jeweils nur alleine (anstatt wie bisher zu zweit) ausübten.

Mit dem Mix aus Präsenzberatung, die etwa ein Drittel aller Termine ausmachte, und telefonischer Beratung haben wir insgesamt ganz gute Erfahrungen gemacht.

Für das neue Jahr 2021 werden wir zusätzlich Videoberatung anbieten und damit erste Erfahrungen sammeln. Die Schaffung und Erprobung dieser neuen niedrigschwelligen Möglichkeit haben wir im Rahmen eines Pilotprojekts der Psychologischen Beratungsstellen der Evangelischen Landeskirche in Baden im Laufe des Jahres 2020 geprüft und auf den Weg gebracht.



## Themen der Beratungsgespräche



### Allgemeine Lebensprobleme 25,4%

Dazu gehören die Themen Sterben, Trauer und Tod, aber auch Alleinsein und Kontaktschwierigkeiten. Außerdem die Bereiche körperliche Erkrankung, Behinderung, Unfall. Ebenfalls gehören hierzu: Anpassung an neue Lebenssituationen, Identitätsprobleme, Schwangerschaft und Geburt sowie altersspezifische Fragen.

### Beziehung, Partnerschaft, Ehe 12,5%

Dieser Themenbereich umfasst Partnersuche und Partnerwahl, aber auch Alltagskonflikte, Nichtverstehen und Entfremdung, Bedrohung und Gewalt. Weitere Themen sind sexuelle Probleme oder auch Trennung und Scheidung.



### **Soziales Umfeld 10,4%**

Dieser Bereich umfasst Probleme mit sozialen Rollen, alles rund um Schule und Ausbildung, dann Arbeitsplatz und Beruf, aber auch der Umgang mit Behörden und Institutionen, weiter Arbeitsplatzverlust und Arbeitslosigkeit, Wohnungsprobleme, Unterbringung, Obdachlosigkeit oder auch Gewalt.

### **Psychische Störungen 21,5%**

Hier werden jene Gespräche erfasst, bei denen jemand eine psychische Erkrankung entweder selbst als Diagnose in das Gespräch einbringt, oder die Beraterin bzw. der Berater den Eindruck hat, dass das Gegenüber psychisch belastet oder erkrankt ist. Immer wieder begleiten wir auch jene, die (noch) auf einen Therapieplatz warten oder im Anschluss an eine Therapie bzw. einen Klinikaufenthalt zu uns kommen. Dazu kommt die Beratung von Angehörigen psychisch Erkrankter.

### **Familie, Kinder, Freunde 12,3%**

Dazu gehören die Themen Ablösung von Eltern bzw. von Kindern, weiter der Bereich Erziehungsschwierigkeiten, Probleme in Stieffamilien und Probleme Alleinerziehender, dann der Bereich Konflikte mit Verwandten und auch Konflikte mit Freunden.

### **Krise/Suizid 6,2%**

Im Vergleich zum Vorjahr ist das Themenfeld Krise/Suizid von 2% auf 6,2% angestiegen. Insgesamt 158 Gespräche drehten sich um das Themenfeld, bei dem wir als Krisenberatungsstelle natürlich auch die Auswirkungen der Corona-Krise gespürt haben.

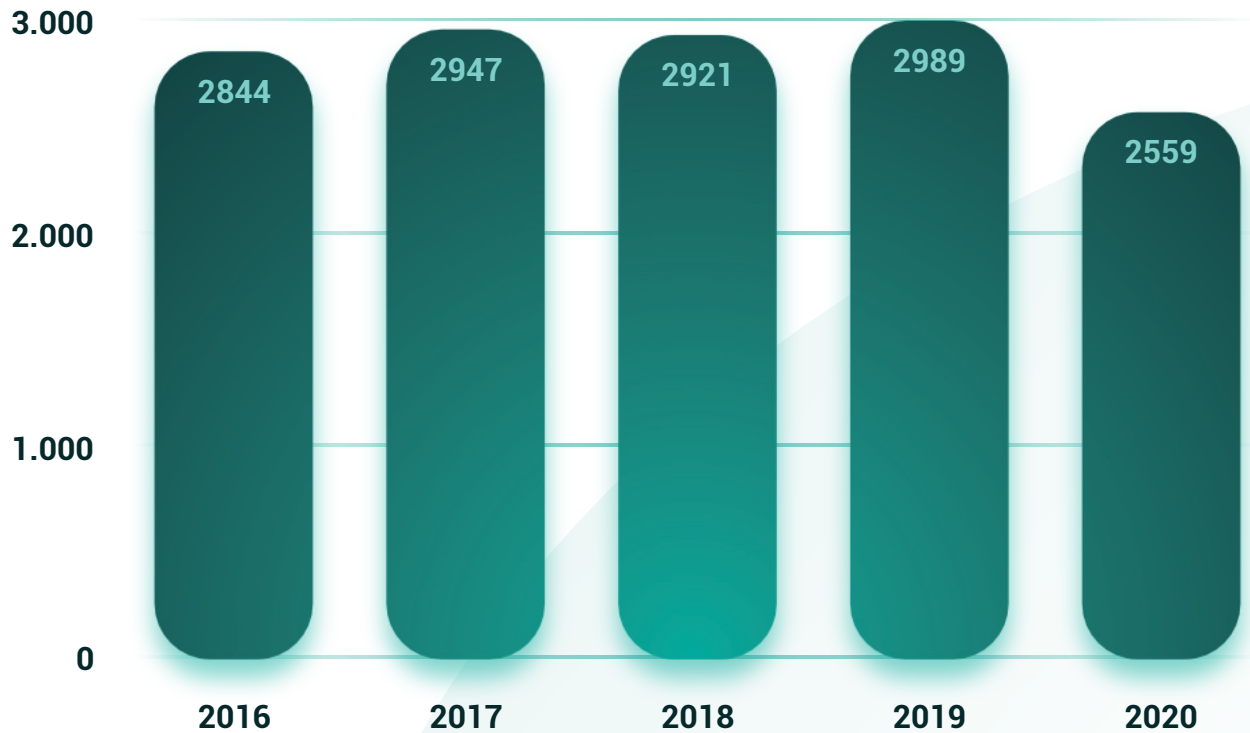
### **Religion, Glaube, Weltanschauung 6%**

Auch hier ist ein leichter Anstieg zum Vorjahr 2019 zu verzeichnen, der u.a. damit zusammenhängen könnte, dass Fragen nach dem Sinn und die Auseinandersetzung mit Verschwörungsmysmen und dergleichen im Jahr 2020 stärker Thema der Gespräche wurden.

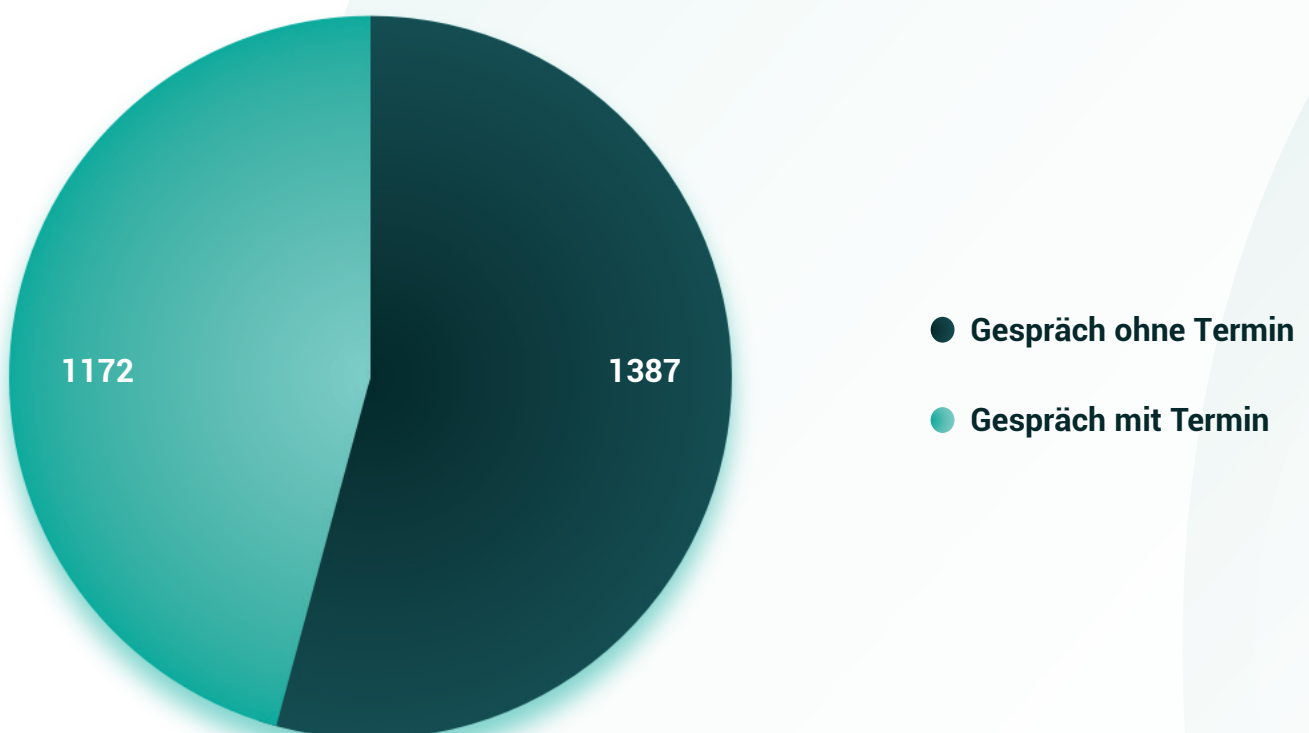
### **Weitere 5,7%**

Unter dieser eher kleinen Rubrik finden sich Themen wie z.B. Sucht, ökonomische Probleme, Informationen zu unserer Arbeit und Arbeitsweise sowie nicht genau einzuordnende Gespräche.

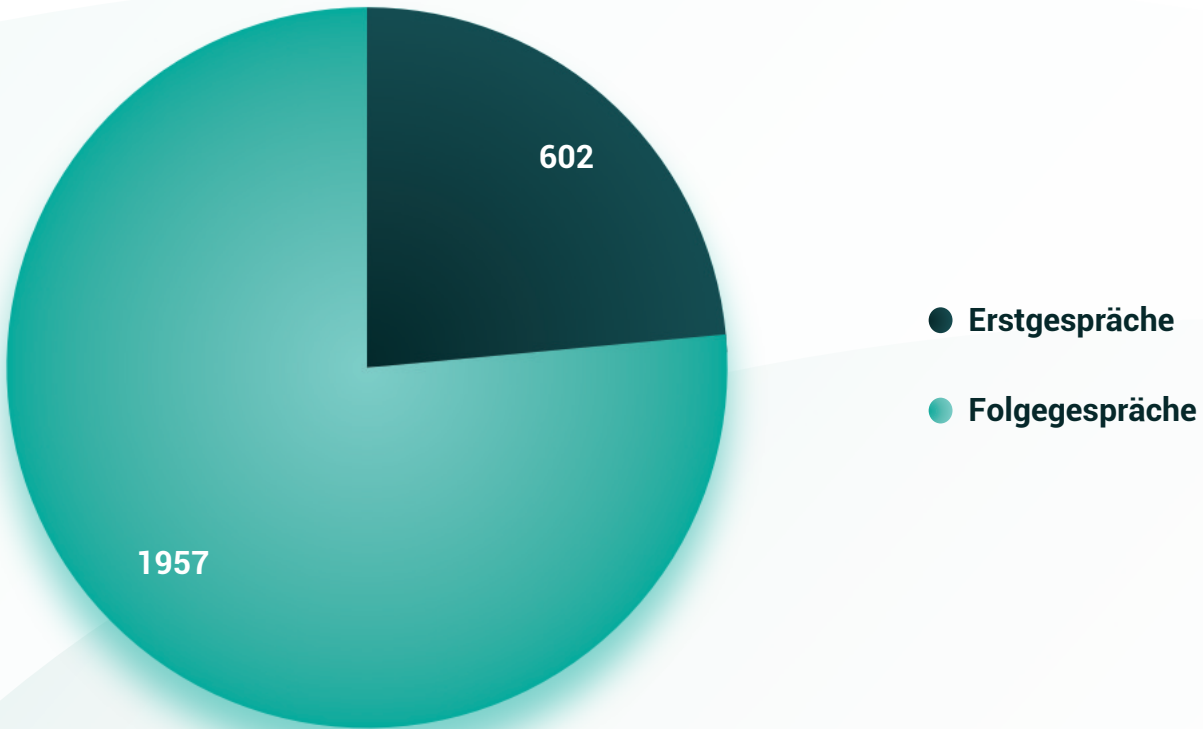
## Anzahl der Beratungsgespräche 2016-2020



## Art des Kontaktes



## Häufigkeit (2559 Gespräche)

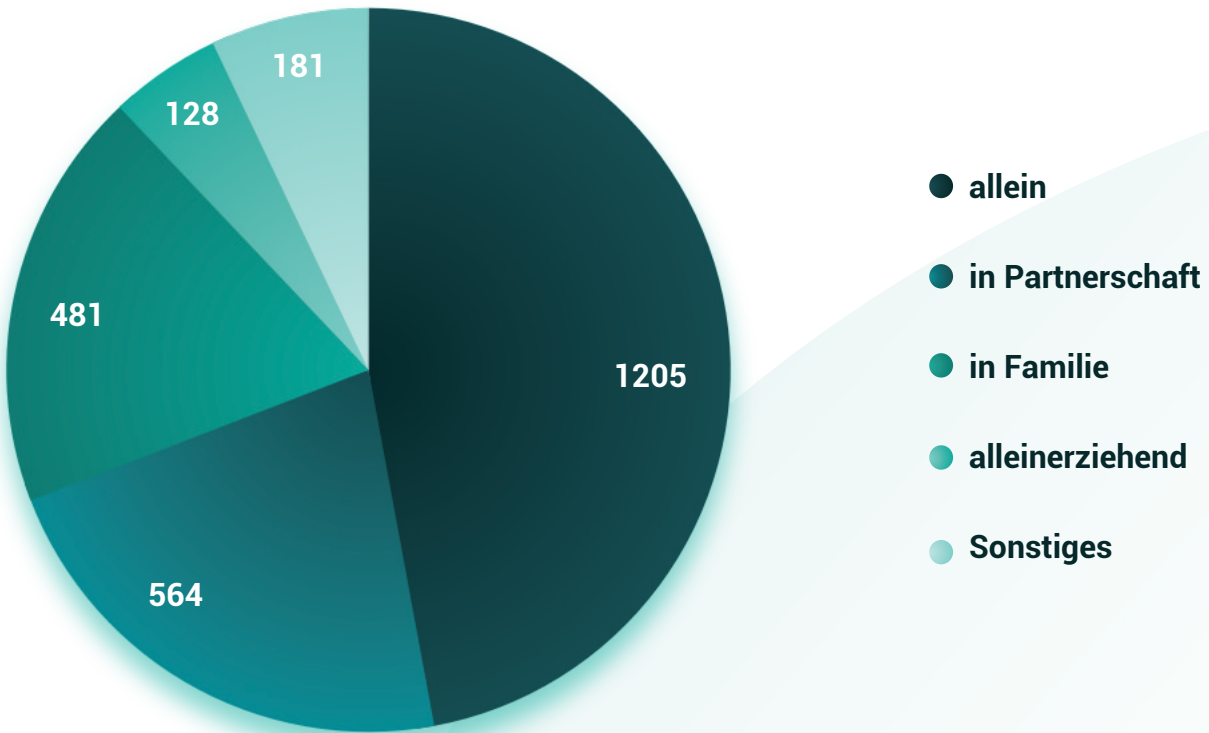


## Besucherinnen und Besucher (837 Personen)

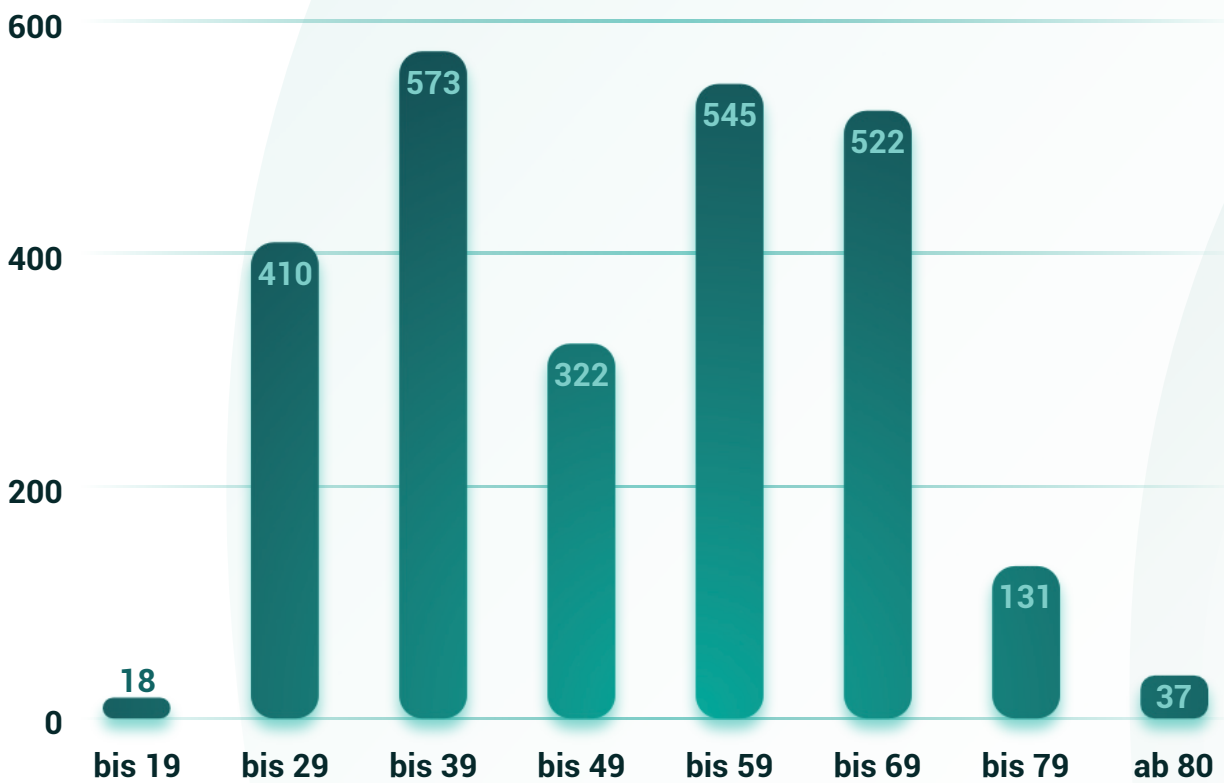


Die 2559 Gespräche in der brücke führten wir mit insgesamt 837 verschiedenen Personen. Etwa **zwei Drittel** dieser Besucherinnen und Besucher waren im Kalenderjahr 2020 nur ein einziges Mal in der brücke. Etwa **ein Sechstel** aller Ratsuchenden nahm bis zu drei Gespräche in Anspruch, und **ein Sechstel** der Besucherinnen und Besucher kam für mehr als drei Gespräche und wurde somit für längere Zeit von uns begleitet.

## Lebensformen



## Alter





## Wer wir sind

Die brücke bietet im persönlichen Gespräch Beratung, Krisenbegleitung und Seelsorge an.

Die Mitarbeitenden nehmen ratsuchende Menschen in vorurteilsfreier und unbedingter Offenheit an. Dabei sind sie der Würde des einzelnen Menschen verpflichtet, unterstützen dessen selbstverantwortliche Kräfte und ergreifen Partei, wo die Würde bedroht ist.

**Kennzeichen des Angebotes in der brücke sind:**

- Keine Wartezeit für Erstkontakte;
- Angebot von Sprechzeiten ohne Terminvereinbarung;
- Zentrale Stadtlage und der barrierefreie Zugang der Einrichtung;
- Kostenfreiheit der Gespräche;
- Gewährleistung der Anonymität für die Ratsuchenden;
- Vertraulichkeit aller Kontakte und aller dienstlichen Informationen;
- Keine Aktenführung über Ratsuchende und ihre Anliegen;
- Offenheit für jeden Menschen unabhängig von Religion, Nationalität und Kultur.

**Aufgabenschwerpunkte der brücke sind:**

- Beratung in akuten Krisen und Konfliktsituationen;
- Abklärung von aktuellen Problemen und Lebensfragen;
- Weiterführende psychologische Beratung;
- Begleitung bei langanhaltenden Belastungen;
- Seelsorgliche und geistliche Begleitung;
- Information über kirchliche, psychosoziale und therapeutische Angebote;
- Bei Bedarf Empfehlung, weitere fachspezifische Einrichtungen aufzusuchen;
- Beratung im persönlichen Kontakt;
- Je nach Bedarf der Ratsuchenden das Angebot von Einzel-, Paar- und Familiengesprächen;
- Keine Eingrenzung der Themen;
- Bei Bedarf Arbeit in Gruppen.

Die Beratung erfolgt durch hauptamtliche Fachkräfte. Die ehrenamtlich Mitarbeitenden in der **brücke** sind die ersten Ansprechpersonen für Besucherinnen und Besucher der brücke.

## Die brücke und ihre Strukturen

### Grundsätzliches

Die **brücke** wird finanziert aus Kirchensteuermitteln der evangelischen und katholischen Kirche. Die **brücke** ist Mitglied der „Katholischen Konferenz für Telefonseelsorge und Offene Tür“ und der „Evangelischen Konferenz für Telefonseelsorge und Offene Tür e.V.“ und Mitglied im „Netzwerk Offene Tür“.

In Karlsruhe ist die **brücke** Mitglied in der „Initiative gegen Depression“, im Arbeitskreis Trauer und im Forum des Gemeindepsychiatrischen Verbundes.

### Kuratorium

Das Kuratorium der **brücke** ist verantwortlich für die seelsorglich-beraterische Grundkonzeption der **brücke**, für die Finanzierung der **brücke** und für die Sicherstellung der Fachstandards in Abstimmung mit den zuständigen Fachaufsichten in der Erzdiözese Freiburg und der Evangelischen Landeskirche Baden. Stimmberechtigte Mitglieder des Kuratoriums sind:

- Pfarrerin Catharina Covolo (ev.)
- Frauke Ostmann (ev.)
- Alois Ramstötter (kath.)
- Alexander Sester (kath.)
- Dekan Hubert Streckert (kath.)
- Dekanstellvertreter Siegfried Weber (ev.), Vorsitzender seit November 2018

Das Kuratorium traf sich im Jahr 2020 zu einer Sitzung.

### Mitarbeitendenversammlung

Die Mitarbeitendenversammlung ist die Versammlung der ehrenamtlich und hauptamtlich Mitarbeitenden in der **brücke**. Aus ihrem Kreis wählen die Ehrenamtlichen zwei Sprecherinnen, die auch mit beratender Stimme im Kuratorium vertreten sind. Derzeit nehmen Angelika Lieners und Claudia Rath-Wiemer dieses Amt wahr.

## Seelsorglich-beraterische Grundkonzeption und Gütekriterien der Arbeit

Angeregt durch die konstruktive Begleitung des Kuratoriums, hat sich das Team der Hauptamtlichen im Laufe des Jahres 2020 immer wieder mit Fragen der seelsorglich-beraterischen Grundkonzeption auseinandergesetzt. Neben der Sammlung und Sichtung bereits bestehender konzeptioneller Texte zur Arbeit der Offenen Türen hat sich das Team auch mit der Formulierung von Gütekriterien in der Beratungsarbeit befasst. Konzept-, Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität der Beratungsarbeit werden darin präzise beschrieben. Der Prozess wird im Jahr 2021 fortgesetzt werden.

## Fortbildungen 2020

Die beiden geplanten Fortbildungswochenenden für die Ehrenamtlichen in Zell a. H. (März und Oktober) mussten leider ausfallen. Als Ersatz konnten wir im Oktober einen Workshop-Tag in Eggenstein anbieten mit dem Thema: „Resilienz – was uns in der Krise stark macht“. Die Ehrenamtlichen hatten außerdem vier Supervisionstreffen.

Corona bedingt mussten viele geplante Präsenz-Fortbildungsveranstaltungen abgesagt werden. Ein Ersatz fand sich für die Hauptamtlichen durch die Teilnahme an Online-Kongressen oder digitalen Fortbildungsangeboten. Der Erwerb der Audio- und Videoaufnahmen ermöglicht es, sich unabhängig von Zeit und Ort Fortbildungsveranstaltungen anzuhören und anzusehen. Dies wird als bereichernder und praktischer Ersatz gerne angenommen. Zwei Fortbildungsangebote stehen dem Team dauerhaft online zur Verfügung:

- „Systemisch integrative Paartherapie“ Fortbildung von und mit Friederike von Tiedemann, Live-Aufnahmen
- Trauma Kongress: Fachvorträge rund um das Thema Traumatisierung von Expertinnen und Experten wie Michaela Huber, Luise Reddemann, Peter Levine, Bessel van der Kolk, Gerhard Spitzer, Hartmut Radebold u.a.

### Hauptamtliche nahmen 2020 außerdem an folgenden Fortbildungen teil:

- Präsenz-Seminar „Beratung bei Traumafolgestörungen“, mit Nadine Haas, Institut für KSA, Heidelberg
- Online-Seminar „Virtuelle Sitzungen sicher gestalten“, Evang. Oberkirchenrat Karlsruhe
- Online-Fachtagung „Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung für die psychologische Beratung“, EKFuL Berlin

## Neues in der brücke



Die neue Teeküche ...



... im Frühjahr geplant, bestellt und eingebaut

Einer der drei neuen Luftreiniger





## Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der brücke

### Ehrenamtliche

Rosemarie Appel

Carmen Becker

Beatrix Brey

Monika Dassler

Rosemarie Grünling

Helga Hagmaier

Monika Harnischfeger

Inge Hepp

Cornelia Hintze

Gisela Illmann

Angelika Lieners

Ortrud Manz

Helga Moysich

Claudia Rath-Wiemer

Sigrid Stober

Waltraud Vogel

Doris Wagner-Schickle

Claudia Will

Friedegard Zimmermann

Beim Workshop-Tag in Eggenstein



Beim Ausflug im Juli 2020

## Hauptamtliche



### Ute Bachteler

(40%)

Diplom-Psychologin

Zusatzausbildung in Gestalttherapie  
und Systemischer Therapie

### Claudia Doll

(60%)

Diplom-Sozialpädagogin (FH)

HP Psychotherapie, Zusatzausbildung in  
personenzentrierter Beratung, in Gestalttherapie,  
in systemisch integrativer Paarberatung  
(H. Jellouschek) und systemischer  
Struktur- und Familienaufstellung

### Martin Kühlmann

(50%)

Diplom-Theologe (kath.)

Leiter der **brücke**

Ehe-, Familien- und Lebensberater

### Christoph Lang

(100%)

Pfarrer für Beratende Seelsorge (evang.)

Stellvertretender Leiter der **brücke**

Personenzentrierter Berater, Coach (GwG),  
Supervisor (DGSv)

### Katharina Stauch

(50% bis Dezember 2020)

Diplom-Sozialpädagogin (FH)

Zusatzausbildung in klientenzentrierter Gesprächsführung,  
wertorientierter Imagination  
und Entspannungstherapie, Burnoutberaterin

### Maria Ehmmed

(50% ab Dezember 2020)

Diplom-Sozialarbeiterin und Sozialpädagogin (FH)

Transaktionsanalytische Beraterin

## Dank

Nicht an Sprüchen  
gemessen werden.  
Keine Schau  
abziehen müssen.

Den Schild  
absetzen dürfen,  
ohne  
verwundet zu werden.

Keine Entschuldigung  
nötig haben.  
Nichts erklären,  
nichts beweisen müssen.

Verstanden,  
angenommen sein,  
wie man ist,  
wortlos.

*Detlev Block, Stichprobe, 1977*

Ökum. Krisen- und Lebensberatungsstelle **brücke**  
Kronenstr. 23, 76133 Karlsruhe

Tel. 0721 | 38 50 38  
info@bruecke-karlsruhe.de  
www.bruecke-karlsruhe.de

Gestaltung: **nagai** / design.tilmanlang.de  
Bildnachweise: privat  
März 2021





# Jahresbericht 2020

